

EXPO 2000

Bereits früh stehen wir am Montag in Wolfenbüttel auf. Wir hatten uns bei meinem Schwiegervater einquartiert. Die Strecke von Wolfenbüttel bis nach Hannover sind nur noch 80 km. Wir legen sie staufrei hinter uns und kommen um 09:00 Uhr gerade rechtzeitig zur Öffnungszeit an.

Das erste Bemerkenswerte an unserer Tour ist, dass wir einen Parkplatz im Parkhaus – direkt an der EXPO bekommen. Noch erwähnenswerter ist, dass dieser Parkplatz kostenlos war.

Nach einem kurzen Fußmarsch erreichen wir den Eingang und nach dem Kauf der Tageskarten für je 69,00 DM besorgen wir uns noch einen Ausstellungsplan. Dieser Plan ist ein absolutes „Muss“, ohne ihn ist kein planvolles Vorgehen möglich – daher auch der Name „Plan“.



Gleich als erstes Exponat sehen wir einen Audi. Nun, den sieht man häufiger – aber nicht, wenn ein Baum durch ihn hindurch gewachsen ist. Das sieht interessant aus. Man hat den Wagen nach dem Aufstellen um den Baum komplett neu lackiert. Es ist nicht ein Kratzer zu sehen. Das Dach klafft wie eine geöffnete Konservendose auseinander – genau so breit wie der Baumstamm, der durch das Dach hindurchgeht.

Wir überlegen, was wir zuerst machen. Unbedingt wollen wir die Halle 9 „Planet of vision“ besuchen. Wir entschließen uns diesen Punkt als Erstes abzuhaken. Vorbei an einer Telefonzelle, die bis zur Decke mit Wasser gefüllt ist und in der Fische schwimmen, gehen wir zur Halle 9. Natürlich sind wir nicht die Einzigen, die auf diese glorreiche Idee gekommen sind. Wir stellen uns also an. Wartezeit 2,5 Stunden. Egal – wir kennen das vom Phantasialand in Brühl. Das Aufsichtspersonal rät uns, später wiederzukommen. Dann sind die Warteschlangen nicht mehr so lang. Natürlich machen wir das nicht. Die wollen doch die Mengen nur besser verteilen! Weit gefehlt, wie wir sehr viel später feststellen sollten. Die Wartezeit wurde uns verkürzt, indem man uns schon mal einen Handzettel gab, und wir studieren konnten, was uns erwartet. Kurz vor dem Einlaß in die Halle werden verschiedene Spiele mit den Wartenden gemacht. Man kümmert sich um die Menge. Endlich in der Halle sind nur noch 1000 Menschen vor uns – beruhigend.

Als wir allerdings die Ausstellung betreten stellen wir sehr bald fest, dass sich das Warten gelohnt hat. Über eine Brücke kommen wir in eine Halle. Der Blick von der Brücke zeigt uns eine Landschaft unter Wasser.

paradiesische Landschaft. Wie gestalten? Erst ein Blick nach zeigt uns, dass wir einer sind. Die selbe Landschaft Raumes. Weiter durch ein wir in eine Halle, in der eine



fünf Minuten wechselt die Beleuchtung von Tag zu Nacht. An Computerterminals, die in Kristalle eingebaut sind, können wir Botschaften in die Zukunft versenden. „Frieden auf der Welt und eine erstrebenswerte Zukunft für die Kinder unserer Enkel“ ist unsere Botschaft.

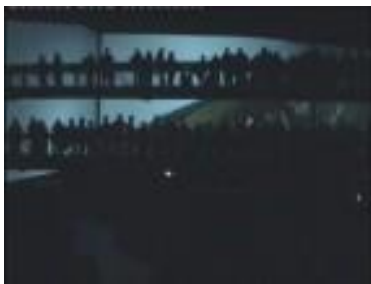
Eine wunderschöne, fast kann man so etwas unter Wasser oben, an die Decke des Raumes Spiegelung auf den Leim gegangen hängt kopfüber an der Decke des Labyrinth der Stimmen kommen virtuelle Welt aufgebaut ist. Alle

Der zweite Teil dieser Ausstellung katapultiert uns in das Jahr 2100. Wir werden durch die virtuelle Reporterin Lisa geführt, die uns erklärt, wie sich die Welt entwickelt hat. Aus der

Zukunft entdecken wir die Ausgrabungsfunde aus dem Jahr 2000 in Aachen und drei weiteren Städten der Welt. Unser Weg führt uns die Zeit zurück in das Jahr 2000. Tolle Ideen, die sich und aufgetan haben. Ein wenig phantastisch – aber das hat man damals bei Jule Vernes auch gedacht und heute steigt man ganz selbstverständlich in ein Flugzeug.

Wir verlassen den „Planet of vision“ und gehen in die Themenhalle „Der Mensch“. Neben interessanten gläsernen Modellen des menschlichen Körpers (eines spielt sogar Geige) machen wir eine Fahrt durch die Welt der Chemie. Auch das war interessant und in Dolby Surround.

In der Chrysler Halle können wir neueste Technik und Entwicklungen bewundern. Nicht nur ansehen, sondern auch anfassen ist hier gefragt. Das lassen wir uns nicht nehmen. Die Maus, an dem man den Aufprall eines Balls auf dem Cursor merkt, ist schon ein Erlebnis. Natürlich sind hier die Kids voll mit eingebunden und spielen mit großem Spaß an den neuen Geräten.



Wir gehen in den Ostteil der EXPO und besichtigen den „Deutschen Pavillon“. Mal sehen, was wir uns als Gastgeber haben einfallen lassen. Ein interessanter Glasbau erwartet uns. Hier sind Skulpturen und meterhohe Plastiken von Köpfen berühmter Deutscher zu sehen. Alles macht den Eindruck als würde zur Zeit noch daran gearbeitet und die Künstler würden eben mal schnell Pause machen. Wir werden in eine Show

geführt. Nachdem sich die Türen geschlossen haben, erleben wir eine multimediale Reise. Auf großen Projektionsflächen in allen Richtungen – auch über und unter uns – laufen Szenen aus Deutschland. Dazu ein phantastischer Sound. Nach ca. 5 Minuten ist die Show vorbei. Auf jeden Fall erlebenswert lautet unser einstimmiges Urteil.

Die Niederlande präsentieren sich in einem sehr sehenswerten Bauwerk. Mit dem Fahrstuhl wird man auf das Dach hinauf gefahren. Von hier beginnt der Abstieg. Auf dem Dach finden wir Wasser in großen Mengen, wie in den Niederlanden. Mit Wasser konnten diese Menschen immer schon umgehen. Dieses Wasser fließt zum nächst tieferen Geschoß und stellt somit die Außenwände dar.

Hier sind zwei Filme über die Niederlande zu sehen.

Diese beiden oberen Stockwerke werden durch Baumstämme von der nächsten Etage getrennt. Das ist bemerkenswert, da Holz und Beton zusammen als tragende Teile selten vorkommen. In der „Baumstammelage“ finden wir fast einen kompletten Wald vor. Hier fühlt man sich richtig in die Natur integriert. Eine Etage tiefer erleben wir die Niederlande als das Land der Blumen. Etwas enttäuscht sind wir hier. Wir kennen die Niederlande durch unseren dreijährigen Aufenthalt dort und wissen, daß die Niederländer so etwas dort besser präsentieren können. Zwei Farben, keine Ornamente – warum nicht etwas mehr? Die letzte Etage ist eigentlich das Fundament des Bauwerkes. Dieses ist so gestaltet, das es die Dünen an den Stränden darstellt. Hier ist auch eine kleine Bar untergebracht. Ein Heineken Bier gönnen wir uns.



Die Niederlande sind kein. Aber Holland ist noch viel kleiner und gleich neben den Niederlanden liegt Finnland!?

Stimmt! Also stellen wir uns wieder an. Die Finnen sind ein sehr nettes Volk. So begrüßen sie jeden Besucher persönlich mit Handschlag. Der erste Eindruck in diesem Pavillon ist bunt und kraß. Weiter hinein werden wir aber in eine überwältigende Landschaft geführt.

Angereichert mit Computeranimationen, dem Geruch von Holz und dem Fußboden, weich wie im Wald, kommt man sich schnell wie in der Natur vor. Und dieses ist ein sehr schönes Bild der Natur. Finnland verbindet man, nach der Besichtigung dieses Pavillons, mit den Begriffen: Weite, Ruhe und Natur. Eine Reise wert?

Monaco, ein Königreich stellt sich vor. Sehenswert ist jedenfalls der Eingang zu diesem Pavillon. Luxusyachten zieren den Eingangsbereich. Die Präsentation des kleinen Landes ist interessant und gut gemacht, aber nicht unbedingt erwähnenswert.



Nach Monaco gehen wir zu den Vereinigten Arabischen Emiraten. Hier stimmt wieder alles. Jeder Sinn wird angesprochen. Die leckeren Süßigkeiten (Halwa) sorgen für den richtigen Geschmack, die Gewürze in den Geschäften für den richtigen Geruch und die arabischen Klänge für das passende Ambiente. Frauen sitzen im Schleier und Maske in den Zelten und weben; oder malen anderen Frauen Henna – Bemalungen auf den Körper.

Mit der Seilbahn geht es weiter. Von hier aus kann man die imposanten Bauwerke besonders gut beobachten. Die Bahn bringt uns zurück bis kurz vor die Deutsche Halle. Wir überlegen, ob wir noch in die Bertelsmann Halle gehen. Die Wartezeit hier soll aber 2 Stunden betragen. Das ist uns zuviel und wir gehen die große Treppe hinab auf den mittleren Teil des EXPO Geländes.



Nun erreichen wir die Afrika Halle. Ein ganzer Kontinent ist hier untergebracht. Am Eingang werden wir begrüßt und bekommen ein paar Kaffeebohnen in die Hand. Gegen diese Bohnen können wir in Burma eine Tasse Kaffee für nur 2,00 DM tauschen. Bei den EXPO Preisen – ein echt gutes Geschäft. Genauso bunt wie der Kontinent Afrika präsentiert sich diese Halle. Musik, Gerüche und Farben. Alle Sinne sind angesprochen. Wir sehen künstlerische Holzschnitzarbeiten in

Form von Möbeln und Tierfiguren. Wir erleben Musik mit Buschtrommeln und seltsame Gesänge. Wir lernen Länder kennen, von deren Existenz wir bisher nichts wußten. Das man leergetrunkene Getränkedosen auch als Baumaterial für Häuser (und das mit sehr hohem Wärme- und Kälte-dämmwerten) benutzen kann war uns bis zu diesem Zeitpunkt nicht klar. Viele Basare verlocken zum Einkaufen. Aber auch über die Staaten Afrikas, deren Probleme und deren Ressourcen kann man mehr erfahren. Aber auch die moderne (Spiel-)Welt hat Afrika erreicht. Wenn man sich den Zoo mit den wilden Tieren näher betrachtet, so stellt man fest, dass es sich um Lego handelt. Natürlich tauschen wir die Kaffeebohnen ein. Der Kaffee schmeckt stark aber nicht unangenehm. Schön ist die Atmosphäre, in der wir uns zum trinken niedergelassen haben. Afrika – so dicht und so friedlich beieinander. Warum kann das nicht auch in Wirklichkeit so sein?



Gleich neben Afrika liegt Bayern. Im Oktoberfestzelt kehren wir ein und stärken uns mit einem echten Bayrischen Leberkäs. Natürlich gibt es dazu ein Weizenbier und Livemusik. Ein „Heino – Imitator“ bringt Stimmung in das Zelt. „Anton aus Tirol“ hat hier genauso seine Berechtigung wie das „Kufsteinlied“. Verwundert es uns als Wahl – Rheinländer trotzdem, als es durch das Zelt klingt: „Die Hände – zum Himmel ...“ Wieder etwas Kultur, die aus dem Rheinland kommend

das Bayrische Königreich bereichert.

Südamerika und Pazifik! Grelle Farben und rhythmische Musik empfangen uns in dieser Halle. Anders als in der Afrika Halle. Argentinien stellen sich hier der Welt dar. Aber auch die Pazifik kann man betreten. Eine, wenn auch kurze, durch den (virtuell angereicherten) Regenwald nicht nur ein Bild der Natur sondern auch einen Klimas. Brasilien. – Eine große Wand aus kann von jeder Seite aus in jede Form gebracht Spielwiese für Kinder und ein Anreiz zur Kreativität für Erwachsene. Eine Wand voller Puppen -dazu „Music do Brazil“! Ein gut gelungenes Stimmungsbild.



und Peru Inselwelt des Wanderung vermittelt Eindruck des Holzstäben werden. Eine

Unser nächstes Ziel ist Kanada. Leider ist die Zeit bereits erheblich fortgeschritten und wir kommen in diese Halle nicht mehr hinein. Schade, hätten Moni doch noch Informationen über Goos Bay echt interessiert.

Ferner und Naher Osten. Hier ist noch geöffnet. Ein Kulturkreis ganz besonderer Art zeigt sich hier. Mit viel Liebe sind Bauwerke, Szenen aus dem Leben der Menschen und ganz alltägliche Dinge nachempfunden. Von Pfahlbauten bis zum reich geschmückten Reisebus ist hier manches zu entdecken. Aber auch hier ist es schon spät und viele Stände bereits geschlossen.



Wir begeben uns zum Messe – See. Wasser und Feuer erwartet uns hier. Wir bekommen einen Platz auf der Tribüne. Hoch über dem See erwartet und ein phantastisches Schauspiel. Eine überdimensionale Hand hebt spielend leicht einen VW Käfer in Originalgröße und setzt ihn anschließend behutsam wider ab. Von den Auslegern zweier Baukräne wird Wasser herabgelassen. So bilden sich zwei Projektionswände aus Wasser, auf denen Computeranimationen abgespielt werden. Dazu farbige Fontänen und entsprechende Musik. Das Spektakel eskaliert in einer Explosion aus Flammen, Wasser, Musik und Feuer.

Beeindruckt schlendern wir langsam dem Ausgang entgegen. Anstrengend war es allemal, sich den ganzen Tag durch eine so große Ausstellung zu bewegen. Viele Eindrücke nehmen wir mit nach Hause und wir sind der Meinung, daß man hier auch noch einen oder zwei weitere Tage verbringen könnte, ohne das es langweilig würde. Leider haben wir keine Zeit dafür. So sagen wir „Tschüs“ zur ersten EXPO in der Bundesrepublik Deutschland. Vielleicht besuchen wir wieder einmal eine Weltausstellung, wenn sie in Europa stattfindet. Für Deutschland stimmt aber das Motto aus unserer Sicht: „Das gib’s nur einmal“